




Radar Bulletin August 2019 (26.07.2019 – 29.08.2019)

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die öffentliche Ausgabe in Deutschland.

Gesichtete Quellen: [ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DIS-CONTROLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.		Neue Meldungen
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Erster Ausbruch bei Hausschweinen in Serbien , weitere Fälle in Europa , Russland und Südostasien .
Kurzmeldungen und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin Juli 2019				
			BT	Bluetongue (BT): keine neuen Fälle gemeldet.
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Fälle in Israel und Marokko .
			Kleiner Beutenkäfer	Kleiner Beutenkäfer: Kein neuer Fall in Italien .
			AI	Aviäre Influenza: LPAI H7N3 in Italien , Übersicht LPAI H3N1 in Belgien .
			EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Fälle in Frankreich .
-			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Fälle bei Tieren in Deutschland , Italien , Griechenland und Ungarn ; Fälle bei Menschen in Griechenland , Zypern , Bulgarien , Rumänien und Österreich .
Information			Hämorrhagische Septikämie der Rinder	Hämorrhagische Septikämie der Rinder (Wild- und Rinderseuche): erste Fälle 2019 bei Rindern in Deutschland .
			Milzbrand	Milzbrand: Fall in Frankreich .
			VHK	Virale hämorrhagische Krankheit der Kaninchen (VHK): Fall in Irland und vermehrt Fälle in der Schweiz .
			Hyalomma Zecken	Anzahl tropischer Hyalomma Zecken in Deutschland angestiegen.



Situation Hausschweine

Serbien meldete am 13. August 2019 erstmals insgesamt vier Ausbrüche von ASP. Betroffen sind kleinere Schweinehaltungen mit bis zu 70 Tieren in geringer räumlicher Entfernung zueinander im Zentrum des Landes. Drei Ausbrüche liegen im Stadtgebiet Belgrads, der vierte in der südlich angrenzenden Region Podunavski.

Nachdem in der **Slowakei** im Juli 2019 der erste ASP-Ausbruch aufgetreten ist (vgl. Radar Bulletin [Juli 2019](#)), wurden weitere 12 Ausbrüche gemeldet. Die Ausbrüche betrafen nahe beieinanderliegende Kleinhaltungen im Südosten des Landes, an der Grenze zu Ungarn.

Weitere ASP-Ausbrüche bei Hausschweinen wurden in den bereits betroffenen Gebieten **Europas** (Tabelle 1) und **Russlands** festgestellt. Von **Rumänien** wurden erneut, wie schon im Juli 2019, Ausbruchsanzahlen im dreistelligen Bereich gemeldet. Eine besondere Herausforderung stellen Kleinhaltungen dar, die Tiere ohne Beachtung der Vorschriften handeln und nicht an die nationale Tierverkehrsdatenbank melden. Es waren aber auch vier größere Betriebe (> 1.000 Tiere) in den Kreisen Giurgiu und Calarasi (Südrumänien) betroffen.

Bulgarien meldete im August 2019 zwar erneut nur wenige Ausbrüche, wie im Juli 2019 traten aber erneut zwei Ausbrüche in Grossbetrieben auf, jeweils in unmittelbarer Grenznähe zu Rumänien.

Moldawien bestätigte 7 Ausbrüche an der Grenze zu Rumänien und einen Ausbruch im Zentrum des Landes.

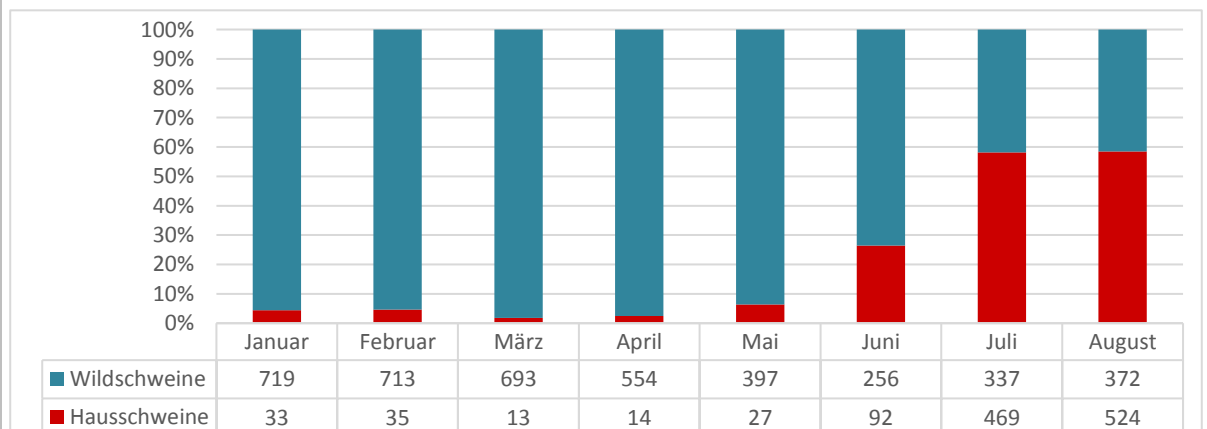
In **Südostasien** wurden neue Ausbrüche aus **China, Vietnam, Laos** und **Kambodscha** gemeldet. In **Myanmar** wurde die ASP erstmals nachgewiesen (drei Ausbrüche im Osten des Landes an der Grenze zu China).

Tabelle 1: Anzahl der an ADNS gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus- (rot) und Wildschweinen (blau) pro Monat in der Zeit vom 1. Januar bis 29. August 2019.

	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		Juli		August	
Belgien	0	76	0	195	0	94	0	58	0	44	0	9	0	2	0	1
Bulgarien	0	0	0	3	0	7	0	1	0	0	0	1	23	12	5	27
Estland	0	28	0	16	0	1	0	1	0	0	0	4	0	4	0	4
Lettland	0	87	0	22	0	10	0	9	0	16	0	16	1	39	0	25
Litauen	0	81	0	29	0	58	0	29	0	43	5	38	8	48	2	21
Polen	1	284	0	224	0	246	0	260	2	199	7	114	20	122	11	150
Rumänien	29	59	32	72	12	50	9	39	22	33	76	37	407	52	487	73
Slowakei	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	9	4
Ukraine	3	0	3	4	1	1	5	2	3	0	4	0	6	0	6	1
Ungarn	0	104	0	148	0	226	0	155	0	62	0	37	0	58	0	66
Serbien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0
Total	33	719	35	713	13	693	14	554	27	397	92	256	469	337	524	372

Situation

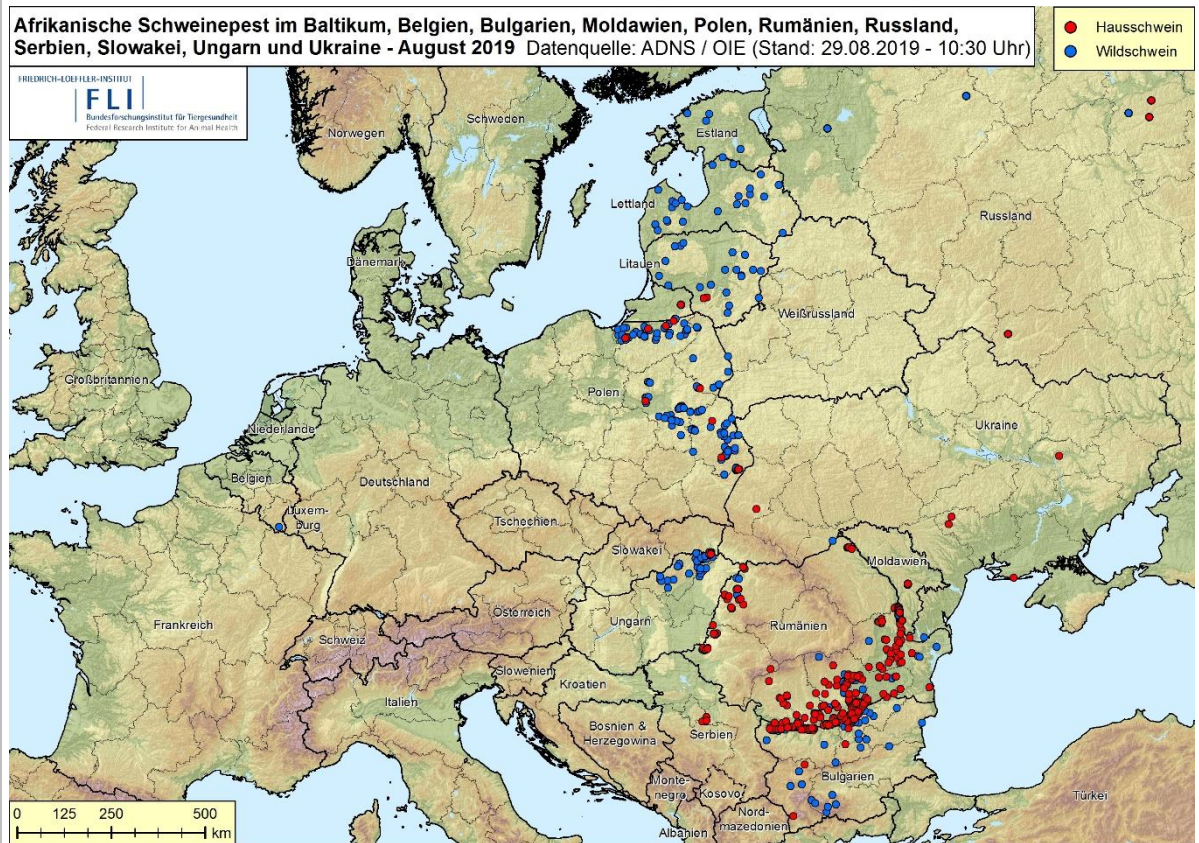
Abbildung 1: Anzahl der an ADNS gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle vom 1. Januar bis 29. August 2019.



Situation Wildschweine

Im August 2019 meldeten vor allem **Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien** und **Lettland** neue ASP-Fälle bei Wildschweinen. In der **Slowakei** wurde die ASP erstmals bei Wildschweinen nachgewiesen (vier Fälle, alle in der Region der Ausbrüche im Hausschweinbereich). **Belgien** meldete einen ASP-Fall bei Wildschweinen.

Abbildung 2: Vom 1. bis 29. August 2019 im ADNS sowie an die OIE gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hauschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.



Situation Hausschweine

Das ASP-Geschehen bleibt dynamisch und beunruhigend. Schon im Juni 2019 deutete sich ein saisonaler Anstieg der Anzahl der Ausbrüche an, ein Trend der sich auch im August 2019 fortsetzt. In den Sommermonaten ist die Eintragswahrscheinlichkeit des Virus durch menschliche Aktivitäten (Ernte etc.), das Verfüttern lokaler Feldfrüchte und die Mobilität der Wildschweine grundsätzlich erhöht. Getragen wird die Entwicklung derzeit insbesondere durch die zahlreichen Ausbrüche in **Rumänien**. Die ersten Nachweise in **Serbien**, das Heranrücken der Ausbrüche an die Territorien Griechenlands und Mazedoniens sowie die Erstausbrüche in **Myanmar** demonstrieren das Ausbreitungspotenzial der ASP.

Kommentar

Situation Wildschweine

Die Anzahl der Fälle hat in Europa seit Januar 2019 kontinuierlich abgenommen, die betroffenen Gebiete (u.a. neu: **Serbien**) haben sich jedoch vergrößert. Wildschweine bleiben ein bedeutendes Reservoir für ASP.

Die aus **Belgien** gemeldeten Fallzahlen der ASP beim Wildschwein sind seit dem Frühjahr 2019 kontinuierlich rückläufig mit nur noch einem Fall im Berichtszeitraum. Zugleich fielen weiterhin alle Untersuchungen von Wildschweinen im Rahmen der Überwachung im Grenzgebiet Frankreichs und Luxemburgs zu Belgien negativ aus.

Die ASP-Situation in **Südostasien** bleibt weiterhin besorgniserregend. Im Gegensatz zu China fehlen einigen betroffenen Regionen oft die nötigen Ressourcen zur Identifikation und Kontrolle der ASP. In illegal importierten Wurstwaren aus Asien wurde in Irland im Juni 2019 ASP Virus nachgewiesen.

Folgen für Deutschland



Für Deutschland bleibt das Risiko einer Einschleppung hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten gewarnt. Das ASP-Virus ist extrem lange in der Umwelt haltbar, vor allem in Blut, Fleischprodukten und Kadavern. Nach Jagdreisen in betroffenen Gebieten müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden. Schweinehalter sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen.

In der EU legt der Durchführungsbeschluss [2014/709/EU](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss (EU) [2019/1373](#)) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-IV) fest. Auch die betroffenen Gebiete der Slowakei wurden nun in den Anhang aufgenommen.

Quellen / Links

[GOV UK](#), [KVG](#), [FAO](#), [OIE-Wahis](#), [ProMED](#), [ADNS](#), [PAFF](#)

Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#), EU-Kommission: [Karte mit geregelten Gebieten](#) und [interaktive Karte](#)



<p>Bluetongue (BT)</p>	<p>Obwohl im August 2019 keine Ausbrüche in Europa gemeldet wurden, ist die Wahrscheinlichkeit einer Übertragung des Virus über Gnuten derzeit hoch (siehe Risikobewertung FLI). Eine Karte mit den Restriktionsgebieten in der EU und der Schweiz finden Sie hier.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Maul- und Klauen- seuche (MKS)</p>	<p>Seit dem Radar Bulletin Juli 2019 wurde in Israel ein neuer Ausbruch mit zwei Fällen in der Region Haifa an der Mittelmeerküste gemeldet. In beiden Fällen handelt es sich um den Serotyp O, Topotyp Middle East - South Asia (ME-SA) der PanAsia2 Linie. Ein Ausbruch in dieser Region wurde bereits im Mai 2019 gemeldet. Ausbrüche desselben Stammes werden in Israel seit 2018 gemeldet. Zwischen September 2018 und März 2019 wurden insgesamt 21 Ausbrüche verzeichnet.</p> <p>Marokko meldet Ende Juli 2019 sechs Fälle, hierbei handelt es sich ebenfalls um den Serotyp O.</p> <p>Für aus Algerien, Tunesien, Marokko und Libyen leer zurückkehrende Tiertransportfahrzeuge und -schiffe gelten die Reinigungsvorschriften gemäss Durchführungsbeschluss (EU) 2017/675.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Kleiner Beutenkäfer (<i>Aethina tumida</i>)</p>	<p>Im August 2019 wurde in Italien kein neuer Fund gemeldet. Die epidemiologischen Untersuchungen zum gemeldeten Fall im Juni 2019 an der Ostküste Siziliens sind noch nicht abgeschlossen.</p> <p>Bienen, Hummeln, unverarbeitete Imkereinebenprodukte, gebrauchtes Imkereimaterial oder für den menschlichen Verzehr bestimmter Wabenhonig aus Kalabrien dürfen nicht nach Deutschland verbracht werden.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Aviäre Influenza (AI)</p>	<p>Italien meldete im August 2019 LPAI H7N3 in einem Bestand mit 2.100 Masthähnchen in Modena (Region Emilia-Romagna).</p> <p>Über das Auftreten von LPAI H3N1 in Belgien hat das belgische Institut für Volksgesundheit Sciensano einen Bericht veröffentlicht. Von Anfang April bis Anfang Juli wurde das Virus in 82 Geflügelbetrieben nachgewiesen, hauptsächlich im Nordwesten des Landes. Die meist symptomlos verlaufenden LPAI-Infektionen bei Geflügel führten hier zu vergleichsweise schweren klinischen Symptomen, die Massnahmen nötig machten. Die Tatsache, dass der Serotyp H3 in der EU nicht reglementiert ist, erschwert eine schnelle Bekämpfung.</p> <p>In Europa wurden seit April 2019 keine hochpathogenen Aviären Influenzaviren (HPAI) nachgewiesen. Eine Viruszirkulation in den Wildvogelpopulationen kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Equine Infektiöse Anämie (EIA)</p>	<p>In Frankreich wurden im August 2019 zwei Pferde in den Departementen Landes und Bouches-du-Rhone positiv auf EIA getestet und in der Folge euthanasiert. Die Pferde hatten Kontakt zum EIA-Fall vom April 2019 (siehe Radar Bulletin Juni 2019), zeigten selber jedoch keine Symptome. In Rumänien ist EIA endemisch.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>West-Nil-Fieber (WNF)</p>	<p>Im Berichtszeitraum meldete Italien zwei Ausbrüche bei Pferden, einer in Turin und der andere in Parma. In Griechenland traten 9 Fälle bei Pferden auf. In Ungarn wurde eine WNF-Infektion bei einem Pferd im Komitat Bács-Kiskun registriert. In Deutschland wurde ein Pferd aus Niedersachsen WNF positiv gemeldet. Zudem wurden WNF-Infektionen in Deutschland bei fünf verstorbenen Zoovögeln nachgewiesen (zwei Schneeeulen aus dem Tierpark Berlin-Friedrichsfelde, sowie ein Pelikan, eine Papageienart und ein Gebirgslori aus dem Zoo Halle (Sachsen-Anhalt) sowie bei je einer tot aufgefundenen Meise in Halle, Leipzig und Meißen (Sachsen).</p> <p>WNF-Fälle beim Menschen wurden im August 2019 aus Griechenland, Zypern, Bulgarien, Rumänien und Österreich (ECDC) gemeldet. In Bulgarien ist erstmals die Region Montana im Nordwesten des Landes betroffen. Alle anderen Fälle traten in Regionen auf, wo in den vergangenen Jahren bereits Fälle verzeichnet wurden.</p> <p>Pferde können gegen WNV geimpft werden. Einen Impfstoff für Menschen gibt es bislang nicht.</p>	<p>● ○ ○</p>

Information



Hämorrhagische Septikämie des Rindes (HS)	<p>Im Juli und August 2019 wurde in Deutschland von neuen Fällen der Hämorrhagische Septikämie des Rindes (HS, auch Wild- und Rinderseuche genannt), in Baden-Württemberg und Rheinland Pfalz berichtet. Die HS, die bei der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) als meldepflichtige Tierseuche gelistet ist, wird durch eine Infektion mit <i>Pasteurella multocida</i> Kapseltyp B oder E ausgelöst. Der Erreger ist nicht zu verwechseln mit <i>P. multocida</i> vom Typ A, D und F, die fakultativ pathogen sind und häufiger bei Stress und Mischinfektionen auftreten.</p> <p>Die HS tritt vor allem in Asien und Afrika auf. Seit einigen Jahren werden sporadische Ausbrüche des Kapseltyp B in Deutschland beschrieben, wo die HS nicht meldepflichtig ist. Die Fälle traten vor allem in den Sommermonaten bei hohen Temperaturen und hoher Luftfeuchte auf.</p> <p>Empfänglich sind neben Rindern und Büffeln auch Wildwiederkäuer, kleine Wiederkäuer, Haus- und Wildschweine. Wildtiere sind ein Reservoir für diesen Erreger. Der Zugang von Wild auf Weiden und zu Tränken sollte durch Zäune verhindert werden. Wildfütterungsplätze gehören nicht in die Nähe von Weidegebieten. Die Bakterien werden durch direkten oder indirekten Tierkontakt, wie z.B. gemeinsame Wassertränken, übertragen. Bei perakutem Verlauf kommt es zu hohem Fieber, Apathie und Fressunlust. Bei akutem Verlauf treten Unterhautödeme und Atemwegssymptomatik auf.</p>
Milzbrand	<p>Im Juli 2019 meldete Frankreich einen Milzbrand-Ausbruch mit 2 betroffenen Kälbern im Departement Moselle. In dieser Region kommt es immer wieder zu neuen Ausbrüchen, weswegen dort eine Impfempfehlung besteht. Die Kälber waren noch nicht geimpft.</p> <p>Tiere stecken sich über die Aufnahme der äusserst resistenten Sporen des Bakteriums <i>Bacillus anthracis</i> auf verseuchten Weiden oder über verunreinigtes Futter an. Als Infektionsquelle bei den Kälbern in Frankreich wird Heu angenommen, das von einem Feld mit Milzbrandsporen stammte.</p> <p>Es ist wichtig, zu wissen, welche Weideflächen historisch mit Milzbrandsporen kontaminiert sein können (z.B. frühere Gerbereien oder Wasenmeistereien). Die Diagnostik wird mit einer Blutprobe durchgeführt. Der verdächtige Tierkadaver darf vor Ort nicht eröffnet werden und muss unmittelbar entsorgt werden. Eine Notimpfung kann Nutztiere in der Umgebung schützen.</p>
Virale hämorrhagische Krankheit der Kaninchen (VHK)	<p>Im August 2019 meldete Irland erstmals das Auftreten der VHK des Virustyps RHDV-2 in Wildtieren. Der Virustyp RHDV-2 breitet sich in Europa somit weiter aus.</p> <p>Aktuell treten in der Schweiz vermehrt Fälle bei Hauskaninchen auf. Gegen VHK kann geimpft werden.</p>
Hyalomma Zecke	<p>In Deutschland ist die Anzahl der tropischen Hyalomma Zecken, die sonst in Afrika, Asien und Südeuropa leben, 2019 angestiegen. Hyalomma Zecken können Träger von Viren (z.B. dem Krim-Kongo-Virus) und Bakterien (z.B. Rickettsien, dem Erreger des Fleckfiebers) sein. Es wird vermutet, dass die Zecken durch Zugvögel als Larven oder Nymphen nach Europa eingeschleppt wurden und erstmals in Deutschland überwintern konnten. Adulte Zecken befallen gerne grössere Säugetiere, wie z.B. Pferde. Der Mensch kann ein Fehlwirt sein.</p>

Redaktionelle Mitteilungen



Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) nachgelesen werden. Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter carolina.probst@fli.de zur Verfügung.